

BUCHBINDEREI, CARTONNAGEN
UND
MASCHINEN FÜR BUCHBINDER.

(Gruppe XI, Section 4.)

Bericht von

CONRAD BERG,

Verlags-Buchhändler und Buchbinder in Wien.

Seit die bildungsfähigen Völker des Erdballs die künstlichen Mittel erfunden hatten, den flüchtigen Gedanken durch die Schrift festzubannen, spielt das Buch eine so hochwichtige als segensvolle Rolle auf Erden. Die Form des Buches aber hat manche Wandlungen erlebt, ehe der Geist der Zeiten selbes des oft so edlen Inhaltes würdig sich entfalten lehrte. Vom mit Keilschrift bedeckten Obeliske, dem Runenstabe, der Papyrusrolle, den mit Wachs überzogenen und mit Griffel beschriebenen Tabletten der Alten bis zu dem im prachtvollsten Einbände prangenden Album, welches den Toilettetisch einer Salondame der Neuzeit schmückt, blieb der Begriff des Wortes Buch sich gleich, nur die Form hat sich verändert.

Das Buch ist der rastlos wandernde Bote, der aus dem unererschöpflichen Füllhorn des menschlichen Geistes stets neue, unschätzbare Gaben der dankbaren Menschheit überbringt und eine Bibliothek von Meisterwerken ist theils eine Apotheke für heilbedürftige Seelen, theils ein Arsenal des Geistes zu nennen, in welchem dessen Siegestrophäen und unbefiegbare Waffen aufgespeichert sind.

Wie wichtig schon unsere Vorfahren in altersgrauen Zeiten den Werth dieser Geisteschätze erkannten, beweist die Sorgfalt, womit die ersten Bücherschreiber, meist hochgelehrte Mönche, ihre theils selbst verfassten Werke, theils die von fremden Autoren ins Lateinische oder Deutsche übertragenen Werke niederschrieben und mit sinnigen, nicht selten mit meisterhaft gezeichneten und gemalten Vignetten und Initialen aususchmücken wußten; noch mehr aber der complete, meist mit Spangen von Eisen oder Kupfer verfehene Pergamenteinband, der Jahrhunderten trotzte und noch heute den echten Bibliophilen wahre Hochgenüsse bereitet.

Damals freilich war ein solch' riesiges Buch, welchem vielleicht mehrere fleißige Mönche den größten Theil ihrer Mußestunden oft lebenslange geopfert hatten, ein Unicum und wohl werth, vor dem nagenden Zahn der Zeit, den Motten und anderen Bücherfeinden möglichst beschützt zu werden.

Wir glücklichen Kinder der Neuzeit sind solcher schwerer Sorge für die Bücher, unsere geistigen Schätze, längst überhoben. Die Schnellpresse liefert ein